

Spielstile und deren Ausnutzung

Einführung

Es gibt viele erfolgreiche Spielstile beim Heads-Up, die alle ein gemeinsames Element aufweisen: Aggressivität. In diesem Kapitel zeigen wir verschiedene Möglichkeiten auf, um einen erfolgreichen, aggressiven Spielstil zu erreichen. Dies beinhaltet tight-aggressive und loose-aggressive Strategien.

Dann diskutieren wir darüber, wie man gegen einen passiven Spieler Vorteil erzielt und wie man Gegnern, die ebenfalls einen aggressiven Spielstil pflegen, am besten entgegentritt. Wir beschließen das Kapitel mit einer Diskussion über die „Hit-to-Win“-Strategie und mehreren Beispiel-Duellen, welche die genannten Themen abdecken.

Wir beginnen mit einem scheinbar einfachen Stil, dem „elementar-aggressiven“-Spielstil, der die Kraft einer aggressiven Vorgehensweise selbst dann verdeutlicht, wenn sie in einer sehr vereinfachten Form stattfindet. Davon ausgehend leiten wir über zu anderen Strategien und schließlich zu Taktiken, wie der gegnerischen Spielweise beizukommen ist.

Der „elementar-aggressive“ Spielstil

Beim „elementar-aggressiven“ Spielstil verfolgt der Spieler während der gesamten Partie eine einfache Strategie.³ Innerhalb dieser bringen Sie vor dem Flop aus jeder Position einen Minimum-Raise. Dann betten Sie in jeder der folgenden Setzrunden den minimalen Betrag. Diese Spielweise ist völlig unabhängig von Ihren Karten, solange Ihr Gegner foldet oder bis zum River callt. Aber in dem Moment, in dem er raist oder bettet, treffen Sie Ihre Entscheidung aufgrund Ihrer Hand. Im Folgenden ein Beispiel:

Effektive Stacks: 1.500 \$

Blinds: 10 \$/20 \$

Action: Sie sitzen auf dem Button und bringen ohne Ansicht Ihrer Karten einen Minimum-Raise auf 40 \$. Ihr Gegner callt. Im Pot liegen 80 \$.

Flop: K♦J♥2♦

Action: Ihr Gegner checkt. Sie bringen die Minimum-Bet von 20 \$ und er callt. Im Pot liegen 120 \$.

Turn: 4♠

Action: Ihr Gegner checkt. Sie bringen die Minimum-Bet von 20 \$ und er raist auf 140 \$.

Bis zu diesem Moment besaßen Ihre Karten keinerlei Einfluss auf Ihre Entscheidungen. Aber angesichts dieses Check-Raise betrachten Sie sich Ihr Blatt. Zum Beispiel könnten Sie folden, wenn Sie nur eine Zehn als höchste Karte vorzuweisen haben, mit einem Flush Draw reraisen oder mit Second Pair callen. Unabhängig von Ihren Karten wechseln Sie jetzt von einem schablonenhaften Vorgehen zu einer Spielweise, bei der Sie Ihre Hand berücksichtigen.

³ Dieser Spielstil wurde zum ersten Mal am 13. April 2006 in Daniel Negreanus Poker-Blog diskutiert.

Diese scheinbar einfache Strategie besitzt zwei deutliche Vorteile:

1. Sie ist äußerst aggressiv, weil Sie in jeder Hand vor dem Flop raisen und dann in jeder Setzrunde betten.
2. Sie geben Ihrem Gegner keine Informationen über Ihr Blatt preis, weil Sie in einer Art und Weise spielen, die unabhängig von Ihren Karten ist. Ihr Gegner kann also aus Ihrem Setzverhalten keinerlei Informationen ableiten – es sei denn, er macht seinerseits einen aggressiven Zug.

Der Nachteil des „elementar-aggressiven“ Spielstils ist der fast vollständige Mangel an Flexibilität. Wenn Sie zum Beispiel gegen Short Stacks spielen und vor dem Flop All-In gehen möchten, liefe der Minimum-Raise diesem Vorhaben zuwider. Oder vielleicht sind Sie Out Of Position und floppen Top Pair plus schwachen Kicker. Der „elementar-aggressive“ Spielstil hindert Sie daran, die hohe Bet zu bringen, die Sie normalerweise For Value brächten und nach der für Ihren Gegner mit vielen Händen ein Call inkorrekt wäre.⁴ Des Weiteren müssen Sie trotzdem normale Poker-Entscheidungen treffen, wenn Ihr Gegner etwas gegen Ihre Minimum-Bets unternimmt.

Wir behaupten nicht, dass der „elementar-aggressive“ Spielstil eine empfehlenswerte Vorgehensweise ist, auch wenn er ziemlich effektiv sein kann. Vielmehr wollten wir vermitteln, dass Sie unter Verzicht auf raffinierte Manöver beziehungsweise eine konventionelle Strategie mit einem einfachen, aggressiven Spielstil besser als erwartet abschneiden können.

⁴ Eine Modifikation des „elementar-aggressiven“ Spielstils, die dazu dient, das Problem vorteilhafter Pot Odds für Ihren Gegner zu lösen, besteht darin, die Bet nach dem Flop proportional zur Potgröße zu bestimmen, wie zum Beispiel immer 20 Prozent des Pots.

Der loose-aggressive Spielstil

Genau wie beim „elementar-aggressiven“ Spielstil spielen Sie beim loose-aggressiven Stil (LAG) viele Hände – und zwar aggressiv. Aber Minimum-Raises und -Bets sind hierbei eher die Ausnahme als die Regel.

Sitzen Sie beim Heads-Up auf dem Button, ist es eine sehr schlagkräftige Waffe, vor dem Flop zu raisen und auf dem Flop nach einem Check Ihres Gegners zu betten. Dies ist die bereits in *Kapitel 1: Die Grundlagen* besprochene Continuation Bet.

Ein Manko des „elementar-aggressiven“ Spielstils sind die nahezu unwiderstehlichen Pot Odds, die Sie Ihrem Gegner für den Call Ihrer Continuation Bet einräumen. Da die Höhe Ihres Raise beim loose-aggressiven Spielstil nicht länger in Stein gemeißelt ist, offerieren Sie Ihrem Gegner weitaus weniger attraktive Odds für den Call Ihrer Bet.

Wenn Sie auf dem Button sitzen, raisen Sie beim loose-aggressiven Spielstil mit dem Großteil Ihrer Starthände und callen beziehungsweise folden mit dem Rest. Die Standardhöhe eines Raise liegt zwischen 2 und 4 BB, meistens bei 2, 2,5 oder 3 BB. Wird auf dem Flop zu Ihnen gecheckt, sollten Sie in der Regel eine Continuation Bet in Höhe von ungefähr zwei Drittel des Pots bringen.

Sitzen Sie im Big Blind und limpt Ihr Gegner, raisen Sie mit starken Blättern auf 4 BB und feuern im Falle eines Calls auf dem Flop eine Continuation Bet ab. Raist Ihr Gegner stattdessen, reraisen Sie mit Ihren starken Händen. Dieser Reraise sollte in der Regel das Drei- oder Vierfache des Raise Ihres Gegners betragen und nach einem Call normalerweise eine Bet auf dem Flop nach sich ziehen.

Oft durchkreuzt Ihr Gegner diese Pläne, indem er vor dem Flop raist oder reraist, nach dem Flop die Initiative übernimmt oder checkraist usw. Wenn er tatsächlich auf diese Weise zurückschlägt oder Ihre Flop-Bet in der Regel callt, ist es wie beim „elementar-aggressiven“ Spielstil notwendig, Ihre Optionen zu überdenken. Wenn Ihnen das Board in irgendeiner Weise hilft, setzen Sie in der Regel mit einer Bet oder einem Raise fort.

Wir werden in den vielen Beispielhänden und -duellen dieses Buches oft die Gelegenheit haben, loose-aggressives Spiel zu durchleuchten. Dazu gehören die Feinheiten bezüglich der Einsatzhöhen von Pre- und

Post-Flop-Raises, des Verzichtes auf eine Continuation Bet, des Verhaltens in den späteren Setzrunden usw. Für den Moment ist es wichtig, die Grundmechanismen zu verstehen, die sich hinter dem loose-aggressiven Spielstil verbergen: Sie betten und raisen unbarmherzig – im Wissen, dass Ihr Gegner beim Heads-Up in der überwiegenden Mehrheit der Fälle nichts Besonderes auf der Hand hält.

Dadurch wird es schwierig, gegen Sie zu spielen; und zwar insbesondere deswegen, weil Sie ein starkes Blatt haben können, wenn Ihr Gegner zurückschlägt. Im Folgenden zwei Beispiele für loose-aggressives Spiel.

Effektive Stacks: 1.500 \$

Blinds: 10 \$/20 \$

Hand: 9♣6♣

Action: Sie sitzen auf dem Button und raisen auf 60 \$. Ihr Gegner callt. Im Pot liegen 120 \$.

Flop: K♣7♦2♦

Action: Ihr Gegner checkt. Sie betten 80 \$ und er callt. Im Pot liegen 280 \$.

Turn: 4♣

Action: Ihr Gegner checkt. Sie betten 200 \$ und er foldet.

Analyse: Sie haben vor dem Flop mit einem offensichtlich schwachen Blatt geraist und auf dem Flop gebettet, obwohl Sie ihn vollkommen verfehlt haben. Dies ist ein typisches Setzmuster für den loose-aggressiven Spielstil. Sie raisen vor dem Flop mit einem umfangreichen Handspektrum und bringen dann auf dem Flop meistens eine Continuation Bet.

Wenn Ihre Bet auf dem Flop gecallt wird, sollten Sie auf dem Turn eher selten erneut betten, aber in diesem Beispiel haben Sie einen Flush Draw getroffen. Deshalb können Sie als Semi-Bluff noch einmal betten und darauf hoffen, die Hand direkt zu gewinnen beziehungsweise im Falle eines Calls eines der 9 Outs für den Flush zu treffen.

Effektive Stacks: 1.200 \$

Blinds: 10 \$/20 \$

Hand: A♦2♦

Action: Ihr Gegner sitzt auf dem Button und callt. Sie raisen auf 80 \$ und er callt. Im Pot liegen 160 \$.

Flop: J♥J♦5♦

Action: Sie übernehmen mit einer Bet in Potgröße (160 \$) die Initiative. Ihr Gegner raist auf 400 \$. Sie reraisen All-In.

Analyse: Wenn Ihr Gegner weder einen Buben noch eine Fünf oder ein Paar hält, foldet er wahrscheinlich nach Ihrem Reraise und Sie gewinnen 710 \$. Im Falle eines Calls haben Sie 12 Outs für die bessere Hand, sofern Ihr Gegner keinen Buben hält. Damit stehen Ihre Chancen, auf dem River vorne zu liegen, bei ungefähr 50 Prozent. („Anhang B: Wahrscheinlichkeiten bei Draws“, Seite 375. Ihre 12 Outs sind die verbleibenden drei Asse sowie die restlichen neun Karo.)

Da man mit diesem Reraise manchmal einen großen Pot direkt gewinnt und im Falle eines Calls häufig Gewinnchancen von annähernd 50 Prozent hat, fällt er einem loose-aggressiven Spieler sehr leicht. Beachten Sie auch, dass einige Gegner Ihre Bet auf dem Flop nicht raisen, sondern sich zum Slowplay entschließen würden. Da Ihr Gegner aufgrund der verbliebenen Karten eher eine Fünf als einen Buben hält, lässt sein Raise häufig auf eine Hand schließen, die schlechter als Drilling mit Buben ist.

Eine Konsequenz des loose-aggressiven Spielstils ist, dass Sie keine Bedenken haben dürfen, mit einer guten Hand und bei einem großen Pot sämtliche Chips zu riskieren. Wenn über dem Kopf Ihres Gegners ständig das Damoklesschwert eines All-In schwebt, wird er Ihre Aggressivität höchstwahrscheinlich nicht kontern wollen. Demzufolge gewinnen Sie die meisten Pots, wenn keiner von Ihnen etwas auf der Hand hat.

Der loose-aggressive Spielstil ist beim Heads-Up sehr schlagkräftig.

Allerdings kann der in anderen Situationen gebräuchlichste Spielstil manchmal auch beim Heads-Up ziemlich effektiv sein.

Der tight-aggressive Spielstil

Der tight-aggressive Spielstil ist an voll besetzten Tischen die gebräuchlichste Gewinnstrategie. Sie folden einfach Ihre schlechten Blätter und beteiligen sich nur dann am Pot, wenn Sie einen Vorteil besitzen. Das bedeutet in der Regel, dass Sie mit starken Starthänden spielen. Wenn Sie vor dem Flop raisen, haben Sie deshalb normalerweise die beste Hand. Werden Sie gecallt, bringen Sie häufig eine Continuation Bet und floppen dank Ihrer guten Karten häufiger ein starkes Blatt als mit einer zufälligen Starthand.

Weil Sie beim Heads-Up in jeder Hand einen Blind bezahlen müssen, besteht das Problem bei einem „tighten“ Spielstil darin, dass die Blinds Sie möglicherweise auffressen, während Sie auf Premium-Blätter warten. Es gibt jedoch einen Mittelweg, der darin besteht, wie beim loose-aggressiven Stil weniger starke Starthände zu spielen, dafür aber selektiver. Sitzen Sie auf dem Button, raisen Sie jetzt vielleicht mit dem besten Drittel oder auch der Hälfte Ihrer Starthände und limpen oder folden mit dem Rest. Im Big Blind benötigt der Vertreter eines tight-aggressiven Spielstils für einen Raise oder Reraise eine starke Hand, da er sich nach dem Flop Out Of Position befindet.

(Wir diskutieren das Thema „Auf dem Button limpen statt folden“ später. Wenn wir davon sprechen, eine Hand zu spielen, bedeutet dies bis auf Weiteres, dass man vor dem Flop mit einem Raise eröffnet.)

Tight-aggressives Spiel auf dem Flop ähnelt eher dem loose-aggressiven Stil. Die Continuation Bet ist weiterhin Standard, wenn Ihr Gegner den Pre-Flop-Raise callt. Wird diese Continuation Bet gecallt oder geraist, setzen Sie gemäß der Stärke Ihrer Hand, gemäß dessen, was Sie über Ihren Gegner wissen, usw. fort. Da Sie aber mit besseren Karten beginnen, werden Sie nach dem Flop häufiger starke Hände haben.

Der wesentliche Unterschied nach dem Flop ist, dass Ihre Anforderungen für das Fortsetzen einer Hand höher sind. Marginale Draws oder niedrige Paare, mit denen ein loose-aggressiver Spieler vielleicht raist oder reraist, werden vom tight-aggressiven Spieler häufig gefoldet. Dies steht im Einklang mit seiner Strategie, höhere Anforderungen an die Beteiligung am Pot oder den Verbleib im Pot zu stellen.

Der tight-aggressive Spielstil gewährleistet, dass Sie in der Regel eine gute Hand haben, wenn es um einen großen Pot geht. Sie verzichten

aber auch auf die vielen kleinen Pots, die sich ein loose-aggressiver Spieler dank seiner ständigen Bets und Raises schnappt.

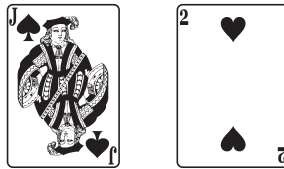
Der Hauptgrund, weswegen Sie sich für den tight- oder loose-aggressiven Spielstil entscheiden, ist Ihr Gegner. Wie wir im Folgenden diskutieren, sollten Sie umso mehr zu einem loose-aggressiven Spielstil tendieren, je tighter Ihr Gegner agiert, da ein tighter Spieler ohne gute Hand nach Ihren Bets und Raises eher klein beigibt. Dagegen wird mancher loose Spieler schlicht jede Bet callen, weshalb Sie mit starken Händen nicht locker lassen sollten, For Value zu betten.

Ein weiterer Faktor, der Ihre Strategie bestimmt, sind Ihre Fähigkeiten nach dem Flop. Als loose-aggressiver Spieler sind Sie häufig in grenzwertige Situationen verwickelt und benötigen ausgezeichnete Fähigkeiten im Spiel nach dem Flop. Je besser Sie mit dem Spiel nach dem Flop klarkommen, desto looser können Sie spielen.

Wir wollen uns zwei Beispiele betrachten. Beide Male spielen Sie im Internet ohne besondere Kenntnisse von den Gegnern. Die Blinds betragen 15 \$/30 \$ und die Stacks 1.500 \$. Wir vergleichen den tight-aggressiven (TAG) mit dem loose-aggressiven (LAG) Ansatz.

Beispiel Nr. 1

Sie sitzen auf dem Button und halten



Was machen Sie?

Der tight-aggressive Spieler wird mit dieser schwachen Hand limpen oder folden. J♠2♥ befindet sich in den unteren 25 Prozent der Hände („Anhang C: Obere n Prozent der Starthände“, Seite 377). Diese Hand ist nach dem Flop schwierig zu spielen. Gegen einen schwachen oder passiven Kontrahenten könnten Sie damit limpen oder raisen, aber dies ist keine Hand, mit der ein TAG gern mit einem Raise eröffnet.

Im Gegensatz dazu tendiert der LAG zu einem Raise. Vielleicht limpt er auch einige Male, aber ein loose-aggressiver Spieler ist sicherlich mit jeder Bildkarte zum Spielen bereit. Ein Vorteil bei dieser Herangehensweise

ist, dass Ihr Gegner nach einer Bet in den frühen Setzrunden oder einem Raise mit beliebigen Karten folden kann. Und ein Nachteil ist, dass Sie oft vor einer schwierigen Entscheidung nach dem Flop stehen; zum Beispiel, wenn Sie Top Pair plus schwachen Kicker floppen und Ihr Gegner anfängt, kräftig zu betten. Sind Sie mit dieser Hand gewillt, unter Einsatz all Ihrer Chips bis zum Showdown zu gehen?

Beispiel Nr. 2

Ihre Hand: T♠9♠

Action: Sie sitzen auf dem Button und raisen auf 90 \$. Ihr Gegner callt. Im Pot liegen 180 \$.

Flop: 8♥4♥2♠

Action: Ihr Gegner checkt. Sie betten 120 \$ und er callt. Im Pot liegen 420 \$.

Turn: 7♦

Action: Ihr Gegner bettet 350 \$.

Frage: *Was machen Sie?*

Antwort: Beachten Sie zunächst, dass das Spiel vor und auf dem Flop für beide Spielstile charakteristisch ist. Ihre mittelhohen Suited Connectors sind für einen Pre-Flop-Raise sicherlich stark genug. Auf dem Flop bringen Sie eine Continuation Bet, die ungeachtet des Spielstils ebenfalls normal ist.

Die beiden Spielstile weichen jedoch auf dem Turn voneinander ab. Die Bet Ihres Gegners kommt unerwartet, da Sie bei jeder Gelegenheit aggressiv gebettet haben. Blufft er, bettet er mit einem Draw oder attackiert er plötzlich mit einer starken Hand?

Der loose-aggressive Spieler raist in dieser Situation weitaus häufiger als sein tight-aggressives Gegenstück. (Für einen aggressiven Spieler ist ein Call dieser hohen Bet besonders bei relativ kleinen Stacks reizlos.)⁵

⁵ Bei einem Anfangs-Stack von zum Beispiel 5.000 \$ könnten Sie callen und eventuell einen sehr großen Pot gewinnen, wenn Sie Ihre Straight komplettieren. Sie könnten die Straight auch verfehlen und bluffen, falls zu Ihnen gecheckt wird. Diese Möglichkeiten auf dem River sind jedoch bei einem Anfangs-Stack von nur 50 BB und nach einer Bet, mit der Sie annähernd die Hälfte dieses Stacks riskieren würden, sehr eingeschränkt.

Der LAG kommt zu folgenden Erkenntnissen: Der Pot ist groß, sein Gegner hat häufig eine Hand, die für den Call einer All-In-Bet nicht stark genug ist, und falls dies doch geschieht, hat er immer noch 8 Outs für die Vervollständigung seines Open-ended Straight Draws sowie weitere 6 Outs für das möglicherweise bessere Top Pair. Sofern er keine gegenteiligen Signale registriert, wird er diese Bet häufig raisen.

Der TAG ist jedoch zu einem All-In mit einem Semi-Bluff viel weniger bereit. Er liegt zurzeit vermutlich hinten, sein Gegner repräsentiert eine starke Hand und er hat bisher nur zwei BB in den Pot investiert. Der TAG wird daher öfter folden und auf einen günstigeren Moment warten, um all seine Chips in die Mitte zu schieben.

Diese Unterscheidung wirkt möglicherweise etwas konstruiert. Ein erfolgreicher, looser Spieler wird stattdessen häufig folden, zum Beispiel, wenn er weiß, dass sein Gegner tight und diese 350-\$-Bet eher kein Bluff ist. Und ein erfolgreicher, tighter Spieler könnte sich insbesondere dann zu einem Raise entscheiden, wenn er weiß, dass sein Gegner zu einem Bluff oder Semi-Bluff in der Lage ist. Unterm Strich ist der loose-aggressive Spieler jedoch eher bereit, seine Chips mit einem Bluff oder Semi-Bluff in die Mitte zu schieben. Dagegen misst der tight-aggressive Spieler der tatsächlichen Stärke der Hand eine größere Bedeutung zu.

Die wesentliche Erkenntnis, die Sie aus diesem und den beiden vorhergehenden Kapiteln ziehen sollten, ist folgende:

In einem Heads-Up-Match beim No-Limit-Poker sollten Sie aggressiv vorgehen.

Hinzu kommt, dass Sie sich als Anhänger eines bestimmten Stils nicht zwanghaft an diesen binden. Sie können während eines Duells natürlich eine vermischte Strategie anwenden und die Höhe Ihrer Bets sowie die Anforderungen an Ihre Starthände variieren. In der Tat ist diese Vorgehensweise häufig von Vorteil. Ihrem Gegner fällt es schwer, Ihre Spielweise korrekt einzuordnen, und – noch wichtiger – eine abwechslungsreiche Strategie gestattet Ihnen, den gegnerischen Spielstil auszunutzen.